

Christiansen, Theo:
Schleswig 1836-1945: Eine Stadt und ihre Bürger
Schleswiger Druck- und Verlagshaus 1981

S. 98

Zur Freude der Einwohner hatte die Landesversammlung beschlossen, die Regierung nach Schleswig zu verlegen. Die Kollegien beschlossen, am 30. September 1848 dafür das ganze Rathaus zu räumen. Die gesamte jetzt sehr umfangreiche Verwaltungsarbeit musste danach in privaten Räumen der Ratsherren und Deputierten und angemieteten Räumen erledigt werden. Die Sitzungen der Kollegien fanden in der Wohnung des Senators Christiani statt. Neben den laufenden Verwaltungsaufgaben und den vielen kriegsbedingten Arbeiten wurden auch noch neue Projekte in Angriff genommen. Es wurde 1848 die erste Realschule mit Inventar der als Lazarett benutzten neuen Lollfußer Mädchenschule "etabliert" und am 19. Februar 1850 der Neubau eines Propstenhauses nach Plänen des Bauinspektors Krüger beschlossen.

S. 105 ff.

Auch im Bildungswesen entwickelte die Bürgerschaft eigene Tatkraft. Schon am 3. Dezember 1847 versammelte Firjahn in seiner Wohnung "mehrere Bürger", um durch "freiwillige Beiträge eine Lehranstalt für den Unterricht in den Realwissenschaften ins Leben zu rufen". Am 1. August 1848 konnte die Schule gegründet werden, dafür 5 Jahre ein jährlicher Haushalt von 795 Reichsbanktalern gesichert war. Ein Direktor Fischer aus Altona übernahm nach einer Ausschreibung im "Altonaer Mercur" aus 14 Bewerbern die Leitung. Die Schule hatte schwierige Zeiten zu durchstehen. Sie erhielt das Gebäude Stadtweg 72 (im Januar 1973 abgebrochen). Mit nur geringer Sachunterstützung der Stadt hielt die Schule sich nur mit Mitteln der Bürger getragen unabhängig von Stadt und Staat. Mit 52 Schülern wurde sie 1848 zu Michaelis eröffnet. 1859 hatte sie 83 Schüler. Die finanzielle Lage war oft sehr mißlich, und das Direktorium erwog wiederholt, Mittel von der Stadt und vom Staat zu erbitten. Es blieb aber bei den Zuschüssen von Bürgern, Schützengilden und anderen Vereinen. Der tüchtige Direktor Fischer konnte bei den spärlichen Bezügen nicht bleiben und verließ Schleswig 1853 wieder. Bewerber um die Stelle zogen sich zurück, als sie die kümmerliche Finanzlage erfuhren. Der 1. Lehrer, Hinrichsen, hat daher bis zum Auflösungsbeschluss von 1864 die Schule kommissarisch geleitet. Sie war eine für die damalige Zeit erstaunlich moderne Einrichtung. Sie wollte neben den Volksschulen und dem Gymnasium Schüler bilden, die nicht studieren, sondern in praktische Berufe gehen wollten. Sonderwünsche berücksichtigte sie weitgehend. Latein und Dänisch konnten in unentgeltlichen Privatstunden erlernt werden. Schwächer Schüler erhielten in den obligatorischen Fächern Englisch, Französisch und Rechnen unentgeltliche Nebenstunden. Ein 500 Bände umfassende Schülerbibliothek wurde aufgebaut. Die Schule war eine ausgesprochen deutsche Einrichtung: Im Schillerjahr 1859 hielt Dr. Heiberg die Festansprache. Als Aufgabe des Geschichtsunterrichts bezeichnete er es als besonders wichtige Aufgabe, die Geschichte "...des Volkes, dem man durch Sprache und geistige Bildung angehöre..." zu studieren. Er feierte Martin Luther als denjenigen, der durch seine Sprachschöpfung "...ein großes ewiges Einigungsband um alle Deutschen durch Gottes Wort geschlungen..." habe. Den damaligen Behörden war die Schule suspekt. der Polizeimeister verlangte aufgrund der Anordnung, daß öffentliche Versammlungen dem Polizeiamt anzumelden seien, daß auch die Versammlungen der Elternschaft der Schule anzuzeigen seien. Der Rektor der Domschule, Jungclaussen, zeigte als Gegengewicht gegen die neue Schule 1851 am 24. September an, daß 5 Lehrerstellen seiner Schule neu besetzt seien und er "Nach so glücklich vermehrten Lehrkräften" gerüstet sei und nicht nur für die akademische Ausbildung, sondern auch für die Bürger- und Berufsausbildung.

...

Die Gewerbetreibenden waren nicht nur die Träger der Realschule, sie bemühten sich auch, im Gewerbeverein alle Neuerungen zu verarbeiten und durch Ausstellungen Anregungen zu geben.